

## Vogeljäger, Vogelsammler und Erholungssuchende in den Riesefeldern Münster

Svantje Naunin  
Schillergymnasium, Jahrgangsstufe 12 - Tutor: Otto Schröer

### **Inhalt**

- |  |  |
|--|--|
| <p>1 <i>Bevor die Rieselfelder zu Riesefeldern wurden ... - Was ist eine Heide? - Wie rieselt das Abwasser?</i></p> <p>2 <i>Nebensache Jagd - Nebensache Vogelschutz</i></p> <p>3 <i>Klärwerk statt Kloake</i></p> <p>4 <i>Alle Vögel sind schon da. Aber warum? - Kleines „Who is who?“ der Vögel in den Riesefeldern</i></p> | <p>5 <i>Von Vogelfreunden und -forschern</i></p> <p>6 <i>Vogeljäger, Vogelsammler</i></p> <p>7 <i>Einigung - ohne Waffenstillstand</i></p> <p>8 <i>Stirbt die Jagd aus?</i></p> <p>9 <i>Schutz statt Nutzen! - Schutz und Nutzen? - Vogelfrei? - Das Fazit</i></p> |
|--|--|

### **Keywords**

*Rieselfelder, Vögel, Vogelreservat, Naturschutz, Umweltschutz, Jagd; Schülerarbeit*

## **Die Rieselfelder - zum Nutzen für Stadt und Bauern**

Als die Berieselungsanlage 1901 in Betrieb genommen wurde, konnten zunächst etwa 200 ha Land bewässert werden. Beim Erwerb der restlichen Flächen gab es ... Schwierigkeiten mit den ursprünglichen Besitzern. Als diese schließlich vor Gericht zugunsten der Stadt beigelegt waren, zog trotzdem kaum ein Landwirt mehr ein langes Gesicht, es sei denn, er hatte keine Flächen in den Riesefeldern gepachtet und konnte nicht teilhaben an dem enormen Aufschwung. Denn damals war der Dünger sehr teuer und die Ernteergebnisse im Riesefeld waren gewaltig. Die Abwässer aus den Häusern der städtischen Bürger verwandelten die unfruchtbare Heide in ein Paradies landwirtschaftlicher Produktion. „Die dicksten Kohlköpfe kommen aus den Riesefeldern“, hieß es.

## **Nebensache Vogelschutz**

Am 15. September 1898 war in Münster ein Vogelschutz-Verein gegründet worden, eine „Vereinigung für volkstümliche Naturkunde, Naturschutz und Naturpflege“. Die Vogelschutzbemühungen des Vereins waren erstens einseitig, zweitens kurzsichtig. Zwar sollte die „Raubzeugbekämpfung“ einer breiten Masse von Beutevögeln nützen, d.h. nicht jagdbaren Arten wie kleineren Singvögeln. Langfristig aber schadete der Verein den Vögeln, die er schützen wollte. Die Kaninchen vermehrten sich drastisch, weil sie in den Raubvögeln ihre natürlichen Feinde verloren, und fraßen eben die Anpflanzungen auf, die den Singvögeln eine Brutstätte bieten sollten. ... 1937 wurden 35 ha am Rand der Rieselfelder unter Naturschutz gestellt, zwei Gebiete namens Huronensee und Gelmerheide.

## **Alle Vögel sind schon da. Aber warum?**

Während die Abwässer der Stadt Münster sich mehrten, indem sie - anstatt sofort zu verrieseln - auf den Flächen stehenblieben, kam es zu einer stürmischen Aufwärtsentwicklung des Bestandes rastender nordischer Watvögel und Schwimm-Enten. Von 1962 bis 1971 verzehnfachte sich der durchschnittliche jährliche Rastbestand bei vielen dieser Arten. Den Vögeln dienen die Felder bis heute vor allem als Brut-, Rast- und Nahrungsgebiet. Woher kamen sie so plötzlich? ... Die größte Gruppe der Vögel in den Rieselfeldern bilden die Zugvögel. Meist sind es hochspezialisierte Sumpf-, Wat- und Wasservögel, die aus den arktischen Tundren den Weg über Mittel- und Nordeuropa in ihre südeuropäischen und afrikanischen Winterquartiere finden.

## **Von Vogelforschern und Vogeljägern**

Die Vögel blieben nicht lange unter sich. Bald wurde das Gebiet ein zunächst nur sporadisch, ab 1961 regelmäßiger besuchtes Exkursionsziel heimischer Vogelkundler. Zu Beginn beschränkten sich die Ornithologen auf das Beobachten der Tiere. Aber bereits in den 60er Jahren begannen sie mit der Beringung, zuerst einer größeren Anzahl von zumeist jungen Bless- und Teichrallen. ... Die Beringung der Vögel dient dazu, mehr über die Wanderungen und ihre Ökologie zu erfahren. Sie macht detaillierte Populationsstudien möglich und gibt Aufschlüsse z.B. über Standorttreue, Aufenthaltsdauer, usw. Solche wissenschaftlichen Grundlagen sind nicht zuletzt für den Naturschutz sehr wertvoll. ...

Die Jagd in den Riesefeldern hatte im Gegensatz zum Vogelschutz inzwischen Tradition. ... Beide Gruppen, Jäger und Vogelschützer, wollten die gesamten Rieselfelder, mussten sich aber <diese> zunächst ohne klare Regelung teilen. Es kam zu Konflikten. ... Warum war der Vogelschutz nicht mit der Jagd vereinbar? Im Jahr 1970 nannte der Gutachter Dr. Friedrich Goethe zwei Gründe: „1) Im Rahmen des Artenschutzes ist es relativ unerheblich, wenn im Gebiet der Rieselfelder in einer Jagdsaison eine größere Anzahl von Stockenten geschossen werden. Hier kommt es vor allem auf die gefährdeten Arten an, wie Krick-, Knäk- und Löffelente, deren Erhaltung ... notwendig ist. Diese Entenarten sind zwar ... ganzjährig geschont, es kann aber nicht erwartet werden, dass während der Zeiten intensiver Jagdausübung Verwechslungen mit der Stockente ausgeschlossen sind.“ ... 2) „Wesentlich gravierender ist die Rolle der Jagd als Störfaktor in einem Gebiet, das ... als Lebensraum für Wat- und Wasservögel internationale Bedeutung hat. Jede Jagd mit Jagdhund und Flinte stellt nämlich eine drastische Beunruhigung des Gesamtlebensraumes und damit aller der in Überzahl vorkommenden ganzjährig geschonten oder unter Naturschutz stehenden Arten dar.“ ...

<Es gibt> ein Indiz dafür, dass die streitenden Parteien sich Unterstützung in der Öffentlichkeit suchten. In der Tat gab es Reaktionen auf die Medienberichte über Jagd und Vogelschutz in den Riesefeldern. ... Die Berichterstattung zog <ab 1973> weite Kreise. ... Der Druck auf beide Seiten kann sich durch das Medieninteresse nur verstärkt haben. Besonders müssen die Jäger darunter gelitten haben, denn es zeigte sich bereits, dass die Ornithologen und vor allem die Vögel selbst die Sympathieträger der Öffentlichkeit waren. ...

In Bezugnahme auf das entscheidende Gespräch vom 26.2.1975 schrieb der Anwalt der Biologischen Station an seinen Kollegen: „Durch die ... getroffenen Vereinbarungen sind die zahlreichen Meinungsverschiedenheiten, Streitpunkte und Ärgernisse, die in der Vergangenheit zwischen den Ornithologen einerseits und der Jägerschaft andererseits bestanden haben, nach Auffassung der Ornithologen vollständig ausgeräumt und mit Ihnen die Basis einer vertrauensvollen und freundschaftlichen Zusammenarbeit in der Zukunft geschaffen.“ Die Vogelkundler zogen darüber hinaus ihre Anzeige ... zurück. Die folgenden zwei Jahre verliefen, wenn vielleicht nicht in ausgeprägter „Freundschaftlichkeit“, doch ohne größere Zwischenfälle. ...

Trotz verschiedener Rückschläge ist das Verhältnis zwischen Jägern und Ornithologen heute nicht mehr so gespannt wie in den 70er Jahren.

## Schutz und Nutzen?

In den Diskussionen um die Erhaltung der Rieselfelder als Landschaft und Vogelreservat wurde oft ihr Wert als „Naherholungsgebiet“ gepriesen. Aber lässt sich Tourismus auf 435 ha Land mit Tierschutz vereinbaren? ... Mit der fortschreitenden Bekanntheit dieses Feuchtgebietes wuchs auch die Zahl der oft von weither kommenden Besucher sprunghaft an. ... Naturschutz und Naherholung wollten also unter einen Hut gebracht werden. Das war nicht einfach. Im Zuge eines „Umbaus“ der Rieselfelder versuchte man, das Problem mit Hilfe einer „Neuordnung des Wegenetzes“ zu lösen. Gleichzeitig sollten - in Abstimmung mit der Stadt - im Frühjahr <1981> einige Wege gesperrt werden. Freilich, so betonte der Regierungspräsident, solle hier keine 'Nabelschau der Vogelschützer' stattfinden, der Zugang zu dem Vogelparadies solle interessierten Dritten auch weiterhin erhalten bleiben. ...

Nun kann solch ein Gebiet nicht endlos viele „Seher“ verkraften. Deshalb wollen die Vogelschützer die Besucherströme in geordnete Bahnen lenken. So ist an die Einrichtung von Spazierwegen gedacht, von denen aus die Rieselfeld-Tierwelt gut zu beobachten ist. Gleichzeitig aber sollen bestimmte Gebiete im Reservat fürs Publikum gesperrt werden.

... Die Planungen bestehen aus zwei Teilen, dem Gestaltungskonzept und dem Erholungskonzept. Schautafeln der „Biologischen Station“ informieren über die Funktion der Rieselfelder als Lebensraum für Vögel und andere Tiere.



**Abb. 1:** Schilder mit der Vogelscheuche bitten seit einiger Zeit an sensiblen Stellen um besondere Rücksichtnahme

## Ausgewählte Literatur

- BIOLOGISCHE STATION „RIESELFELDER MÜNSTER“ (Hrsg.): Jahresberichte. Jahrgänge 1997, 1998, 1999. Selbstverlag, Münster
- HARENGERD, M., F. PÖLKING, W. PRÜNTE & M. SPECKMANN (1972): Die Tundra ist mitten in Deutschland. Kilda, Greven
- JOREK, N. (1977): Das Wasservogelreservat Münster: Ein neues Naturschutzkonzept setzt sich durch! Hrsg. vom Bund Natur- und Umweltschutz Nordrhein-Westfalen e.V., Kilda, Greven